Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 79 (2008)

Heft: 10

Artikel: Die junge Mutter : Zijada Tursunovic will ihrem Kind einmal etwas bieten können

Autor: Tursunovic, Zijada / Steiner, Barbara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die junge Mutter

Zijada Tursunovic will ihrem Kind einmal etwas bieten können

Zijada Tursunovic, 19, lebt mit ihrem sechs Monate alten Sohn in der Mutter-und-Kind-Wohngruppe des Zentrums Inselhof in Zürich. Einige Wünsche muss sie vorderhand zurückstellen. Unbedingt erreichen will sie das Ziel Lehrabschluss.

"Ich bin im vergangenen März im Alter von 18 Jahren Mutter geworden. Kurz darauf wurde ich 19. Ich absolviere eine kaufmännische Ausbildung im Treuhandbereich und bin im dritten Lehrjahr. Natürlich ist mein Sohn Yassin jetzt das Wichtigste für mich, aber die Ausbildung hat auch hohe Priorität, ich will meinem Kind schliesslich einmal etwas bieten können. Mein grosses Ziel ist deshalb im Moment der erfolgreiche Lehrabschluss. Dann werde ich wohl arbeiten, allenfalls sogar in der Firma, in welcher ich nun die Lehre mache. Wenn der Kleine etwas älter ist, würde ich mich gerne noch weiterbilden. Konkret weiss ich noch nicht, in welche Richtung es gehen könnte. Aber es ist für mich im Moment unvorstellbar, das ganze Leben lang in dem Beruf tätig zu sein, den ich nun lerne. Das zweite Lehrjahr habe ich wiederholt, auch wegen der Schwangerschaft. Die dreieinhalb Monate Mutterschaftsurlaub, die mir zustanden, habe ich bezogen, sonst habe ich immer gearbeitet und ging zur Schule. Als ich meinen Vorgesetzten eröffnete, dass ich ein Kind bekomme, waren sie schon nicht unbedingt begeistert. Aber als mein Bauch dann immer grösser wurde, nahmen auch Arbeitskolleginnen und -kollegen immer mehr Anteil am Geschehen. Und als Yassin dann da war, hatten alle Freude.

Für mich selber war es ein Schock, als ich erfuhr, dass ich schwanger bin. Das Kind war überhaupt nicht geplant. Die Möglichkeit, es nicht zu bekommen, war nur ganz kurz ein Thema. Der Gedanke daran ist aber rasch verflogen. Ich bin ein recht organisierter Mensch und habe mir dann sofort zu überlegen begonnen, wie ich alles unter einen Hut bringen kann. Ich wohnte früher in einer betreuten Wohngemeinschaft, dann allein in einer eigenen betreuten Wohnung. An sich wollte ich auch mit dem Kind alleine leben. Ich bin ein Mensch, der sich nicht gerne dreinreden lässt und Mühe hat mit Einschränkungen. Ich liess mich dann aber davon überzeugen, dass der Alleingang wohl nicht optimal wäre. Der Betreuer, der in der Wohnung für mich zuständig war, suchte dann nach einer geeigneten Institution für mich und meldete mich im Zentrum Inselhof an. Ich wurde angenommen und wohne nun seit Januar 2008 hier in der provisorischen Mutter-Kind-Wohngruppe in einem Altersheim. Das ist nicht immer ganz einfach. Immerhin bin ich volljährig, und für mich gelten nicht immer die gleichen Regeln wie für jene Mütter hier, die noch nicht 18 sind. Ich habe auch die elterliche Sorge für Yassin. Ich könnte hier jederzeit rausspazieren, wenn ich wollte. Sobald der Umbau der Liegenschaft des Zentrums Inselhof neben der Maternitée des Triemlispitals fertig ist, werde ich mit Yassin dort eine Wohneinheit, eine Unit, beziehen. Dort werde ich meine eigenen vier Wände haben mit einem Bad und einer Küche, und meine beste Freundin wird hin und wieder bei mir übernachten können. Das ist sicher ein guter Kompromiss zwischen einem Leben ganz allein und dem Wohnen hier in der Wohngemeinschaft. Vermutlich werde ich in der Unit bleiben, bis ich die Lehre fertig habe. Was nachher kommt, wird sich zeigen. Yassin ist tagsüber in der Krippe, seit er zweieinhalb Monate alt ist. Ich hatte Glück und fand sehr rasch einen Platz für ihn. Die Leiterin der Einrichtung war selber mit 18 Mutter geworden und sagte zu mir, sie wäre damals auch sehr froh gewesen, wenn es Krippen gegeben hätte. In der Wohngruppe findet nur in bescheidenem Rahmen ein Austausch statt zwischen den Müttern. Wenn man Rat braucht, fragt man am ehesten eine Betreuerin. Vor der Geburt habe ich weder Kurse besucht noch Bücher gelesen.
Da sagen ohnehin alle wieder etwas anderes. Über die Internetplattform www.swissmom.ch habe ich mich aber über den Verlauf der Schwangerschaft informiert und auch sonst viel Wissenswertes rund ums Muttersein erfahren.

Meine Eltern leben in Bosnien, ausser meinem Bruder habe ich keine Verwandten in der Schweiz. Es war

nicht ganz einfach, meinen Angehörigen die Tatsache zu eröffnen, dass ich als unverheiratete Muslimin ein Kind bekomme. Es war hart zu verdauen für sie, aber jetzt haben sie Freude an Yassin. Meine Eltern haben ihren Enkel bislang nur auf Fotos gesehen. Falls irgendwie möglich, werde ich im Herbst mit ihm nach Bosnien reisen. Zu Yassins Vater habe ich keinen Kontakt. Bei der Geburt war ich trotz abwesendem Vater nicht allein. Vier Kolleginnen und eine Betreuerin hier aus der Wohngruppe standen mir zur Seite. Meine beste Freundin war die ganze Zeit bei mir. Sie war auch die erste, die Yassin halten durfte, als die Ärzte noch damit beschäftigt waren, mich wieder zuzunähen. Die Geburt war nicht ganz einfach, sie dauerte 24 Stunden, und Yassin kam dann per Kaiserschnitt zur Welt. Die Freundin ist nun Yassins Gotte und hängt sehr am Kleinen. Ich kann überhaupt auf einen sehr zuverlässigen Kreis von Kolleginnen und Kollegen zählen. Sie sind immer für mich da, ich kann sie jederzeit anrufen, wenn ich das Gefühl habe, die Decke falle mir auf den Kopf und ich einfach mit jemandem plaudern möchte. In den Ausgang kann ich natürlich nicht mehr so oft wie früher, mehr als einmal monatlich liegt nicht drin. Auf den Abend freue ich mich dann aber umso mehr. Meine Freizeit verbringe ich grösstenteils mit Yassin, ich gehe mit ihm spazieren, an den See zum Beispiel, die herunterhängenden Äste der Bäume haben es ihm angetan. Ich bin sehr oft draussen mit ihm, das tut auch mir gut, obschon ich am Wochenende manchmal schon lieber vor dem Fernseher rumlungern würde. Wenn ich wegen meiner Mutterpflichten rasch unzufrieden werde, schaue ich einfach das Kind an, und es geht mir wieder besser. Finanziell muss ich mich stark einschränken. Mit dem Lehrlingslohn und der Sozialhilfe sind keine grossen Sprünge möglich. Ich kann Yassin nicht jeden Monat ein neues Kleidungsstück oder ein neues Spielzeug kaufen. Zum Glück können sich Kinder auch mit ganz einfachen Sachen beschäftigen, sie brauchen gar nicht so viel, um zufrieden zu sein. Es macht mir nicht viel aus, mich materiell einzuschränken. Dass ich nicht ganz selbstbestimmt leben kann, empfinde ich als viel gravierender.

Mit dem Sohn im Kinderwagen unternimmt Zijada Tursunovic – die lieber unfotografiert bleiben wollte – gerne Spaziergänge am See. Foto: bas

Durch die Geburt von Yassin bin ich reifer geworden. Ich bin mir bewusst, dass ich die Verantwortung trage für ihn. Dadurch schaue ich auch besser zu mir selber.
Grundsätzlich unterscheiden sich meine Zukunftsperspektiven wohl kaum von jenen von Gleichaltrigen ohne Kind. Sicher kann ich in den nächsten Jahren nicht wie ursprünglich geplant noch Spanisch lernen oder eine Reise unternehmen, im Moment hat das Mamisein Priorität. Aber das andere läuft mir ja nicht davon. In 20 Jahren möchte ich verheiratet sein und mit meiner Familie in einem eigenen Haus etwas ausserhalb der Stadt leben. Es wäre sicher schön, noch ein zweites oder sogar drittes Kind zu haben, und ich wünsche mir einen guten Job mit einem schönen Lohn. Ich bereue es nicht, so jung Mutter geworden zu sein, auch wenn ich vielleicht nicht immer genug Schlaf bekomme. Mein Kind ist mein Licht, ein Fels in der Brandung, es gibt mir Kraft. Durch Yassin sehe ich ein Ziel vor Augen, er gibt meinem Leben Sinn.

Aufgezeichnet von Barbara Steiner